

# MONITOR

NACHHALTIGKEIT NR. 5/2021

## Nachhaltige Waldbewirtschaftung

---

*André Algermißen*

- › Der Begriff der Nachhaltigkeit ist eng verbunden mit der deutschen Forstwirtschaft.
- › Stürme, Waldbrände, Borkenkäferbefall und Dürren haben den Wäldern stark zugesetzt.
- › Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung möchte den ökologischen, ökonomischen und sozialen Wert unserer Wälder erhalten.
- › Wälder stellen vielfältige Ökosystemleistungen zur Verfügung, z.B. verbessern sie die Luft- und Wasserqualität und fungieren als Kohlenstoffspeicher, die es auch für zukünftige Generationen zu erhalten gilt.
- › Stilllegungen von Waldflächen sind für den Klima- und Biodiversitätsschutz nicht zielführend.
- › Um die vielfältigen Ökosystemleistungen zu bewahren und die Anstrengungen für den Klima- und Umweltschutz zu intensivieren, bieten sich Honorierungsmodelle für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer an.
- › Im April 2021 hat der Bundestag für eine Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes gestimmt und im Juni 2021 hat Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner ein entsprechendes Modell vorgestellt.

## Inhaltsverzeichnis

Nachhaltige Waldbewirtschaftung	2
Nachhaltige Waldbewirtschaftung – Eine Begriffsbestimmung .....	2
Vielfältige Ökosystemleistungen des Waldes hervorheben und honorieren .....	3
Naturschutz und Waldbewirtschaftung schließen sich nicht aus .....	4
Schlussbemerkung	5
Impressum	7
Der Autor .....	7

### Nachhaltige Waldbewirtschaftung

Vom Darßwald bis zum Schwarzwald, von der Eifel bis in die Sächsische Schweiz; Wälder sind in Deutschland allgegenwärtig und prägen mit rund einem Drittel der Gesamtfläche das Landschaftsbild. In der Bevölkerung erfreuen sie sich einer großen Beliebtheit: 87 Prozent der Deutschen verbringen laut einer Studie gerne ihre Zeit in den heimischen Wäldern, um zu wandern, die Natur zu genießen und Tiere zu beobachten.<sup>1</sup> Unsere Waldgebiete stellen jedoch keinesfalls nur Erholungsgebiete dar, sondern sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Neben dem Tourismus bieten sie vielfältige Einkommensmöglichkeiten, z.B. in der Holzindustrie. So wird geschätzt, dass das Cluster Forst und Holz rund 1,1 Millionen Menschen Arbeit bietet und die Beschäftigten in rund 130.000 Unternehmen tätig sind.<sup>2</sup>

Der Zustand unserer Wälder ist hingegen besorgniserregend: Stürme, Waldbrände, Borkenkäferbefall und die Dürren der letzten Jahre haben den deutschen Wäldern zugesetzt. Die Waldzustandsbeschreibung 2020 kommt zu einem ernüchternden Ergebnis: Der Zustand der Kronen, der als maßgeblicher Indikator für den Gesundheitszustand der Bäume herangezogen wird, hat sich weiter verschlechtert, und nur 21 Prozent der Bäume weisen keine Kronenverlichtung (d.h. Abweichung von einer vollständigen Belaubung) auf. Zudem ist eine zunehmende Absterberate zu verzeichnen.<sup>3</sup>

Vor dem Hintergrund gestiegener Erwartungen an den Umwelt- und Klimaschutz gerät auch der Wald vermehrt in den Fokus. Wie kann dabei eine nachhaltige Waldbewirtschaftung aussehen und mit welchen Instrumenten kann diese gefördert werden?

### Nachhaltige Waldbewirtschaftung – Eine Begriffsbestimmung

Der Terminus „Nachhaltigkeit“ erfreut sich in der aktuellen politischen Gemengelage großer Beliebtheit. Dabei ist nur wenigen Menschen bekannt, dass der Begriff auf einen Grundsatz der deutschen Forstwirtschaft zurückzuführen ist. Bereits 1713 forderte Carl von Carlowitz, Leiter des Oberbergamts im sächsischen Freiberg, in seiner Abhandlung „Sylvicultura Oeconomica“, dass eine beständige und nachhaltige Nutzung des Waldes von grundlegender Bedeutung sei.<sup>4</sup> Mit dieser Aussage legte von Carlowitz nicht nur den Grundstein für den späteren Nachhaltigkeitsbegriff, sondern formulierte auch den Leitgedanken einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung verfolgt aus heutiger Sicht das Ziel, die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werte unserer Wälder zu erhalten.<sup>5</sup> In Europa widmet sich *FOREST EUROPE*, ein pan-europäischer forstpolitischer Prozess auf Ministerebene, der Forstpolitik. Bei der letzten Konferenz im April 2021 in Bratislava wurde die Bedeutung einer nachhaltigen Forstpolitik betont und eine Vision für die europäischen Wälder des Jahres 2030 formuliert.<sup>6</sup> Im Rahmen der Konferenz hat Deutschland den Vorsitz übernommen und kann in den nächsten Monaten wichtige Akzente setzen. *FOREST EUROPE* hat in den letzten Jahren zudem Kriterien für die nachhaltige Waldbewirtschaftung definiert<sup>7</sup>:

- › Erhaltung und angemessene Verbesserung der forstlichen Ressourcen und Sicherung ihres Beitrags zu den globalen Kohlenstoffkreisläufen
- › Erhaltung und Förderung der Produktionsfunktion der Wälder, sowohl für Holz als auch für Nicht-Holzprodukte
- › Erhaltung, Schutz und adäquate Verbesserung der biologischen Vielfalt in Waldökosystemen
- › Erhaltung, Schutz und angemessene Verbesserung der Schutzfunktion bei der Waldbewirtschaftung, vor allem in den Bereichen Boden und Wasser
- › Erhaltung sonstiger sozio-ökonomischer Funktionen und Konditionen

Als Indikator für die Nachhaltigkeit von Wäldern gelten etablierte Zertifizierungssysteme, z.B. FSC (Forest Stewardship Council) oder PEFC (Programme for Endorsement of Forest Certification Schemes). Diese bestätigen, dass der Forstbetrieb nicht nur die Mindestanforderungen der Wald- und Naturschutzgesetze einhält, sondern zusätzliche Leistungen im ökologischen, ökonomischen und sozialen Bereich erfüllt.

### Vielfältige Ökosystemleistungen des Waldes hervorheben und honorieren

Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung beruht auf einem Verständnis der vielfältigen Ökosystemleistungen des Waldes: Unsere Wälder bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen, schützen uns vor Lärm und Erosionen, verbessern die Luft- und Wasserqualität und stellen den Menschen einen wichtigen Erholungsort bereit. Zudem liefern uns die Wälder den wichtigen Rohstoff Holz, den wir vielfältig verwenden können und der vor dem Hintergrund schwankender globaler Holzpreise an Bedeutung gewinnt. Insbesondere für den Klimaschutz sind die Leistungen unserer Wälder nicht zu unterschätzen: So beeinflussen sie unser Klima klein- und großräumig. Gleichzeitig fungiert der Wald als Kohlenstoffspeicher und bindet etwa 58 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr. Dies entspricht den Emissionen aller Nutzfahrzeuge in Deutschland.<sup>8</sup> Schließlich sind unsere Wälder ein bedeutendes Reservoir biologischer Vielfalt: In mitteleuropäischen Buchenwäldern leben ungefähr 5.700 bis 6.700 Tierarten sowie 4.300 Pflanzen und Pilzarten.<sup>9</sup>

Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung nutzt die Multifunktionalität des Waldes und setzt auf Maßnahmen, die die Wälder optimal an den Klimawandel anpassen. So wird beispielsweise die Stabilität des Waldes erhöht, indem zukünftig unsere Wälder dahingehend umgebaut werden, dass sie sich von großflächigen Nadelbaum-Reinbeständen zu mehrstufig aufgebauten, strukturreichen Mischbeständen aus Laub- und Nadelbaumarten entwickeln.<sup>10</sup>

## Naturschutz und Waldbewirtschaftung schließen sich nicht aus

Der Ansatz einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung ist nicht unstrittig und es gibt seit vielen Jahren Konfliktpotential. Aus Naturschutz- und Umweltverbänden sind Stimmen zu vernehmen, die sich für eine Stilllegung großer Waldflächen einsetzen, da nur dadurch die Biodiversität im Wald erhalten werden könne und die globalen Ziele zum Schutz der Biodiversität zu erreichen seien. Zweifellos ist dem zunehmenden Verlust der biologischen Vielfalt entgegenzuwirken und es müssen entsprechende Maßnahmen gefördert werden, die dem effektiven Schutz dienen, z.B. den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Pauschale Flächenstilllegungen bzw. Nutzungsverbote sind hingegen aus verschiedenen Gründen nicht zielführend:

- › Erstens würde der Verzicht auf nachhaltige Holznutzung in den heimischen Wäldern nicht dazu führen, dass die Nachfrage nach Holz sinkt. Folglich müsste Holz aus anderen Ländern importiert werden, deren Waldbewirtschaftung erheblich von deutschen Standards abweicht.<sup>11</sup> Zudem wären lange Transportwege aus Sicht des Klimaschutzes nicht zweckdienlich. Das Ziel einer nachhaltigen Politik, die auf globale Verantwortung setzt und negative Umweltauswirkungen in Drittländern verhindern möchte, würde dadurch ad absurdum geführt.
- › Zweitens ist die regelmäßig aufkommende Annahme, dass bewirtschaftete Wälder artenärmer seien als „natürliche“ Wälder, wissenschaftlich nicht erwiesen. Vielmehr führe eine ungestörte natürliche Vegetationsentwicklung zum Entstehen dunkler Waldstrukturen, die weniger Vielfalt an Pflanzen beinhalte als in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.<sup>12</sup> So wurden in unbewirtschafteten Wäldern bislang keine Pflanzenarten gefunden, die nicht auch im Wirtschaftswald zu finden seien. Umgekehrt lassen sich hingegen gefährdete Arten finden, die nur im Wirtschaftswald vorkommen.<sup>13</sup> Daraus lässt sich schließen, dass eine vorausschauende und nachhaltige Bewirtschaftung einen großen Beitrag zum Schutz der Biodiversität leisten kann. Dennoch gilt es auch die Bedürfnisse derjenigen Arten zu berücksichtigen, die auf abgestorbenes Holz angewiesen sind.
- › Drittens ist die Bedeutung der Waldbewirtschaftung für den Klimaschutz hervorzuheben: „[D]as CO<sub>2</sub>, das die Wälder der Luft bei der Photosynthese entziehen und in hölzerner Biomasse dauerhaft fixieren, wird in sich selbst überlassenen Waldökosystemen im Zuge der Verrottung des Holzes in derselben Höhe wieder an die Atmosphäre abgegeben.“<sup>14</sup> Bewirtschaftete Wälder stellen somit sicher, dass das CO<sub>2</sub> im Holz langfristig gebunden bleibt, indem es beispielsweise für den Holzbau verwendet wird

## Wie kann eine nachhaltige Waldbewirtschaftung gefördert werden?

Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ist der Schlüssel für mehr Klima- und Umweltschutz und kann nur gemeinsam mit den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern erreicht werden. 48 Prozent der Wälder in Deutschland befinden sich in Privatbesitz, wovon rund die Hälfte der Privatwaldflächen von Betrieben mit weniger als 20 Hektar bewirtschaftet werden.<sup>15</sup> Um die vielfältigen Ökosystemleistungen zu bewahren und die Anstrengungen für den Klima- und Umweltschutz weiter zu steigern, bieten sich Honorierungsmodelle für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer an. Insbesondere Kleinwaldbetriebe, die nur geringe Einnahmen durch den Holzverkauf erzielen können, sind bei potentiellen Honorierungsmodellen auch vor dem Hintergrund eines breiten Nachhaltigkeitsbegriffes zu berücksichtigen, der neben dem ökologischen und ökonomischen Aspekt der Nachhaltigkeit auch die soziale Dimension einbezieht. Im Mittelpunkt dieses Förderinstrumentes steht, nicht nur den Erhalt der Ökosystemleistungen zu honorieren, sondern gleichzeitig auch Anreize zu schaffen, um den Waldumbau hin zu klimaresilienten Mischwäldern weiter zu forcieren, die ein wichtiges Werkzeug

gegen den Klimawandel darstellen können. Bei der Frage nach den Honorierungsmodellen muss auch dem Umstand Rechnung getragen werden, dass der Wald nur langfristig Erträge verspricht, wenn zusätzliche Klima- und Umweltschutzmaßnahmen erfüllt werden sollen. Damit Honorierungsmodelle auch ihren Zweck erfüllen, gilt es mithilfe etablierter Zertifizierungssysteme sicherzustellen, dass die Eigentümerinnen und Eigentümer ihren Wald auch nachhaltig bewirtschaften. Die Politik hat den Handlungsbedarf erkannt: Im April 2021 stimmte der Bundestag für den Antrag der Regierungskoalition, der eine Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes vorsieht. Anfang Juni 2021 hat Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner im Rahmen des nationalen Waldgipfels ein Modell zur Honorierung der Klimaschutzleistungen der Wälder vorgestellt. Dieses sieht zwei Stufen vor: In der ersten Stufe erhalten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer einen Sockelbeitrag, womit sie für den Erhalt, die Entwicklung und die Bewirtschaftung besonders klimaresilienter Wälder honoriert werden, sofern sie eine Nachhaltigkeitszertifizierung nachweisen können. Die zweite Stufe sieht einen Aufschlag für diejenigen vor, die weitere Leistungen erbringen, um die CO<sub>2</sub>-Speicherleistung der Wälder weiter zu erhöhen.<sup>16</sup> Eine Umsetzung wird voraussichtlich erst in der nächsten Legislaturperiode erfolgen können. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) befindet sich bereits in Abstimmungen mit der Europäischen Kommission, um beihilferechtliche Fragen zu klären.<sup>17</sup>

### Schlussbemerkung

Der Klimawandel setzt unsere Wälder unter Druck. Um die Herausforderungen bewältigen zu können, gilt es auf eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu setzen, die die wichtigen Ökosystemleistungen des Waldes schützt und eine Anpassung an den Klimawandel ermöglicht. Eine Stilllegung von Flächen, wie sie von einigen Umweltschützern gefordert wird, ist wenig zielführend, da sie weder dem Schutz der Biodiversität, noch dem Potential des Waldes als Kohlenstoffspeicher gerecht wird. Zudem würde der Bedarf nach Holz durch Importe kompensiert werden. Zum Erhalt der Ökosystemleistungen und zur Intensivierung des Klima- und Biodiversitätsschutzes bieten sich Honorierungsmodelle für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer an. Erste Pläne wurden durch das Bundeslandwirtschaftsministerium bereits verkündet. Im Juli 2021 wird zudem die EU-Forststrategie veröffentlicht, von der ebenfalls Impulse zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu erwarten ist.

---

<sup>1</sup> Sinus-Institut (2021): Studie: Die Deutschen sind eher besorgt um den Zustand der Wälder – aber engagieren sich bisher kaum im Waldschutz. <https://www.sinus-institut.de/media-center/presse/studie-zum-internationalen-tag-des-waldes> (zuletzt abgerufen am 11.06.2021).

<sup>2</sup> AGDW – Die Waldeigentümer: Unternehmen Wald. <https://www.waldeigentuemer.de/themen/unternehmen-wald/> (zuletzt abgerufen am 11.06.2021).

<sup>3</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2021): Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2020. [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ergebnisse-waldzustandserhebung-2020.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ergebnisse-waldzustandserhebung-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=8) (zuletzt abgerufen am 11.06.2021): 6.

<sup>4</sup> Vgl. Iris Pufé (2017): Nachhaltigkeit: 37.

- <sup>5</sup> Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2021): Nachhaltige Waldbewirtschaftung: Definitionen und Konzepte auf internationaler Ebene. <https://www.bmel.de/DE/themen/wald/waelder-weltweit/nachhaltige-waldbewirtschaftung.html> (zuletzt abgerufen am 15.06.2021).
- <sup>6</sup> FOREST EUROPE (2021): Bratislava Ministerial Declaration „The Future We Want: The Forest We Need“. <https://foresteurope.org/wp-content/uploads/2017/08/Bratislava-Ministerial-Declaration.pdf> (zuletzt abgerufen am 18.06.2021).
- <sup>7</sup> Vgl. Umweltbundesamt (2021): Nachhaltige Waldwirtschaft. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/nachhaltige-waldwirtschaft#nachhaltige-waldbewirtschaftung-> (zuletzt abgerufen am 14.06.2021).
- <sup>8</sup> Bundesregierung (2021): Rede der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, beim Nationalen Waldgipfel 2021 am 2. Juni 2021 in Oranienbaum-Wörlitz. In: Bulletin der Bundesregierung Nr. 80-7 vom 8. Juni 2021: 1.
- <sup>9</sup> Naturschutzbund Deutschlands: Zahlen und Fakten zum Wald in Deutschland und weltweit. <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/waelder/lebensraum-wald/13284.html> (zuletzt abgerufen am 28.06.2021).
- <sup>10</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020): Wald und Forstwirtschaft tragen zu Nachhaltigkeitszielen der Bundesregierung bei. <https://www.bmel.de/DE/themen/wald/wald-in-deutschland/forstwirtschaft-nachhaltigkeitsziele.html> (zuletzt abgerufen am 28.06.2021).
- <sup>11</sup> Vgl. Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: Natürliche Waldentwicklung. Wildnis ist kein Allheilmittel für mehr Biodiversität im Wald. <https://www.sdw.de/positionen/natuerliche-waldentwicklung/index.html> (zuletzt abgerufen am 16.06.2021).
- <sup>12</sup> Vgl. Gerhard Hofmann: Pflanzenarten- und Strukturvielfalt in Wirtschaftswäldern. In: AFZ – Der Wald 1/2018: 24-31.
- <sup>13</sup> Ernst-Detlef Schulze / Christian Ammer: Konflikte um eine nachhaltige Entwicklung der Biodiversität: Spannungsfeld Forstwirtschaft und Naturschutz. In: Biologie Unserer Zeit 5/2015: 306.
- <sup>14</sup> Ute Seeling: Land- und Forstwirtschaft – was tun zum Klimaschutz? In: LAND. Mitgliedermagazin der Familienbetriebe Land und Forst 1/2021: 38.
- <sup>15</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2018): Der Wald in Deutschland. Ausgewählte Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur. [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/bundeswaldinventur3.pdf;jsessionid=A64D9C4AF77B067D25240C6C65C2708C.live922?\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/bundeswaldinventur3.pdf;jsessionid=A64D9C4AF77B067D25240C6C65C2708C.live922?_blob=publicationFile&v=3) (zuletzt abgerufen am 28.06.2021): 9.
- <sup>16</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2021): Pressemitteilung Klöckner: Wir wollen die Klimaschutzleistungen des Waldes honorieren. <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2021/095-Waldgipfel.html> (zuletzt abgerufen am 14.06.2021).
- <sup>17</sup> Stefanie Awater-Esper (2021): Klöckner stellt Modell einer Klimaprämie für den Wald vor: In: top agrar online vom 03.06.2021. <https://www.topagrar.com/jagd-und-wald/news/kloeckner-stellt-modell-fuer-klimapraemie-fuer-den-wald-vor-12583900.html> (zuletzt abgerufen am 18.06.2021).

## Impressum

### Der Autor

André Algermißen ist zuständig für die Themenfelder Klima, Landwirtschaft und Umwelt in der Abteilung Agenda 2030 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Vorher war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter für einen Abgeordneten des Deutschen Bundestages tätig. Herr Algermißen studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, der University of St. Andrews und der University of New Mexico Albuquerque.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

André Algermißen  
Referent Klima, Landwirtschaft und Umwelt  
Analyse und Beratung

T +49 30 / 26 996-3945

[andre.algermissen@kas.de](mailto:andre.algermissen@kas.de)

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).